

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Bellin, Jacques Nicolas Bellin, Jacques Nicolas

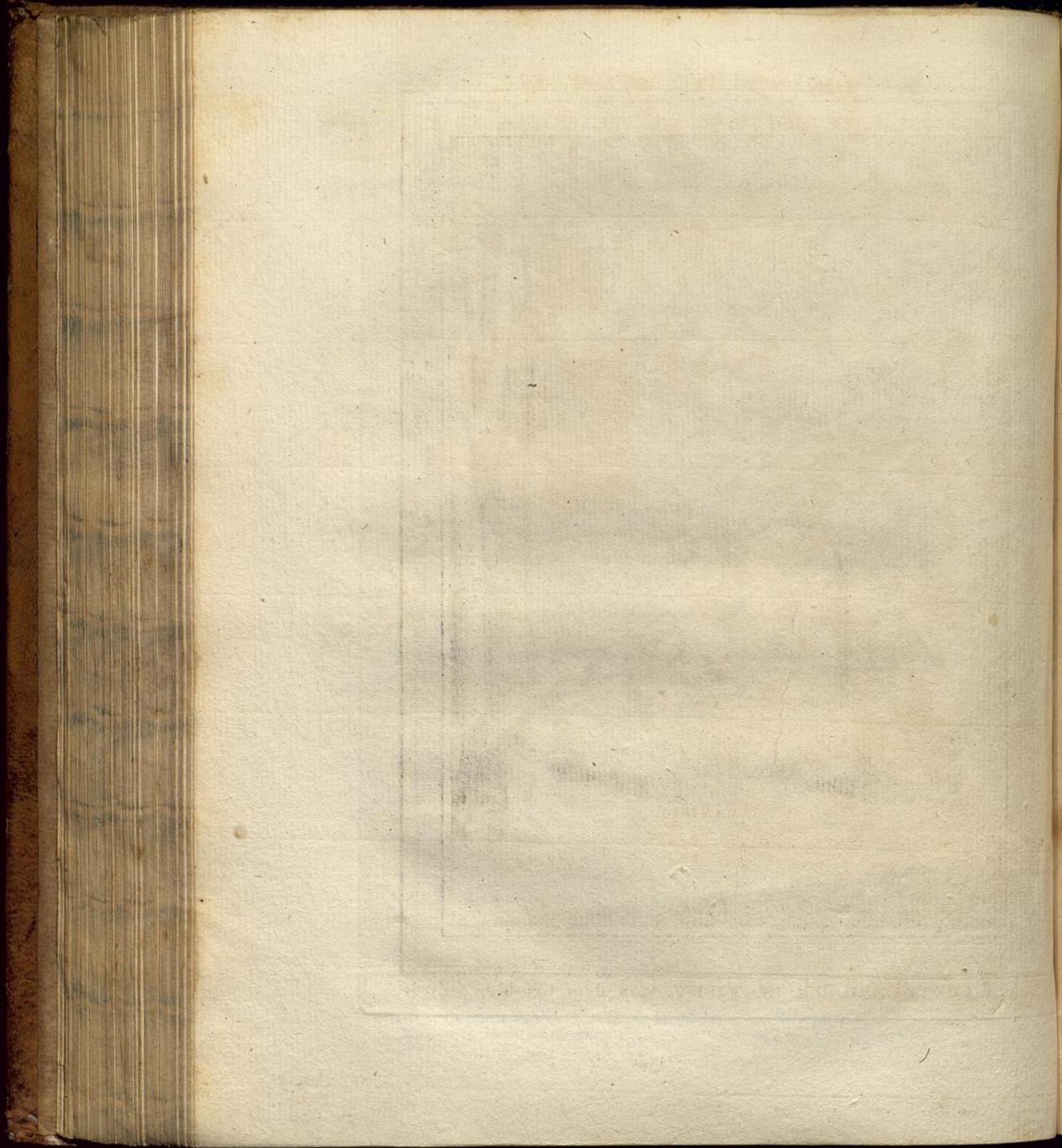
Leipzig, 1750

Illustration: Goetzenbilder in Tibet.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14281



GOETZENBILDER IN TIBET; aus dem Grueber.



sie, so thut er solches nicht für sich Unterricht zu haben, sondern der Ungläubigen und Uebel-Religion in gesinneten Zweifel zu heben. Sie bilden sich ein, So oder La lebe in ihm. Daher ihn die Leute von seiner Religion in China So fo, den lebenden So, nennen. Diesem Aberglauben gemäß, wird er für unsterblich gehalten. Wenn er dem Scheine nach stirbt, so verändert er nur seinen Aufenthalt; er wird wieder in einem ganzen Körper neu geboren, und der glückliche Platz seines Aufenthalts wird durch gewisse angebliche Zeichen entdeckt, welche die tartarischen Fürsten von den Lamas lernen müssen; denn diese allein kennen das Kind, welches der vorige große Lama bestimmt hat, ihm nachzufolgen z).

Diese Meinung von der Unsterblichkeit zu erhalten, suchen die Lamas nach seinem Tode durchs ganze Königreich eine andere Person auf, die ihm in allen Stücken so ähnlich, als möglich ist, seine Stelle zu ersetzen. So hat er also eine neue Auferstehung oder Menschwerdung vorgenommen, welches siebenmal nach seiner ersten Erscheinung geschehen ist a). Bernier erzählt die Sache so, wie er sie von einem Lama-Arzte hatte. Wenn der große Lama alt ist und bald sterben will: so versammelt er seinen Rath, und erklärt ihnen, er werde nur in den Leib eines kleinen neugeborenen Kindes gehen. Wenn dieses Kind, das mit großer Sorgfalt erzogen würde, sechs oder sieben Jahre alt wäre, so legten sie (zur Probe) etwas Hausgeräthe vor dasselbe, mit seinen Spielsachen vermengt, welche es gleichwohl von den übrigen unterscheiden könnte, und dieß, sagte er, wäre ein offener Beweis, daß La in solches gezogen wäre b).

Gruber meldet, dieser Glaube werde durch die Staatslist ihrer Könige fortgepflanzt, wie auch durch andere, die um die Betrüger, nebst dem Lama-Konju wissen c). Die Missionarien eifern heftig wider diesen Betrug; sie nennen ihn boshast und teuflisch, u. s. w. d).

Gruber saget, der große Lama säße in einem entfernten Zimmer seines Pallastes, der mit Gold und Silber gezieret und mit Lampen erleuchtet wäre, auf einem erhabenen Platze, wie ein Bette, mit köstlichen Tapetereyen bedeckt. Seine Anbether fallen, indem sie sich ihm nähern, mit den Köpfen bis auf die Erde, und küssen ihn mit ungläublicher Ehrerbietigkeit. So hat der Teufel, saget der Jesuit, durch seine natürliche Bosheit, bey dem Gottesdienste dieser Völker, die Verehrung angebracht, die man nur dem römischen Pabste, als Christi Statthalter, schuldig ist, wie er mit allen andern Geheimnissen der christlichen Religion gethan hat e).

Eben

a) Gruber a. d. 1 S. Aber auf der 23 S. und im Ugilb. a. d. 361 S. ist es ein Fehler, daß gesagt wird, siebenmal in hundert Jahren.

b) Bentink bemerket, ob die Lamas wohl sehr über die Seelenwanderung hielten, so glaubten doch diejenigen unter ihnen, die mehr als die andern wissen wollten, nicht, daß die Seelen wirklich aus einem Körper in den andern giengen, sondern nur ihre Fähigkeiten. Siehe die Geschichte der Türken, Mongulen u. a. d. 487 S.

c) Grubers Briefe, a. d. 2 S.

d) Der Jesuite Veret in seiner Reise nach dem

heiligen Lande, in den neuen Nachrichten von der Mission in die Levante, V Th. nennet die griechischen und armenischen Patriarchen reisende Wölfe u. d. g. daß sie das Volk mit dem vorgeblichen Hinabsteigen des heiligen Feuers in das heilige Grab am Ostern betrogen; Aber Vertot in seiner Geschichte der Malteser Ritter, wollte uns gern bereden, die römische Kirche hätte wirklich die Gewalt gehabt, das Feuer vom Himmel zu bringen, wie sie im Besitze des heiligen Grabes gewesen.

e) Grub. Briefe, a. d. 22 S. Ugilb. a. d. 360 S.